

»Ende gut. Alles gut.«

## »Landgasthof Dream Valley« 11+

von Johanna Dähler

Es ist ein heißer Tag, ein Samstag, ein Wochenende - *ein Familienwochenende*, wie meine Eltern gerne sagen. Früher war ich gespannt auf die Familienwochenenden, aber mittlerweile versuche ich mir schon montags Ausreden für den kommenden Samstag zu überlegen. Habe sogar schon darüber nachgedacht zu schummeln und meiner Mama zu erzählen, dass ich meine erste Menstruation bekommen habe und mit Bauchweh leider keine gute Begleiterin für das Familienwochenende wäre. Aber ich glaube, dass ich mir diese Ausrede für dringlichere Situationen aufheben sollte. Lina, meine Banknachbarin in der Schule, hat schon ihre Menstruation und mich direkt gewarnt den »Menstruations-Joker« nur in Spezialfällen zum Einsatz zu bringen.

Naja wie dem auch sei ... mitgefangen mitgegangen.

Ich sitze mit meinem kleinen Bruder Jakob auf der Rückbank von Papas Firmenwagen. Jakob nervt mich auch. Seit einiger Zeit bekommt er volle Aufmerksamkeit von Mama und Papa. Er ist so begabt im Fußball und meine Eltern müssten sich jetzt entscheiden, ob ihr sportlich hochbegabter Sohn auf ein Sportinternat geht ... weil es würde ihm eventuell eine steile Karriere bevorstehen. Alles klar! Mich hat damals auch keiner beim Barbie-Spielen beobachtet und darüber geurteilt wie verdammt sozial kompetent ich sei und mir ein Stipendium für alle Care-Berufsausbildungen dieser Welt bereitgestellt. Wenn Jakob im Sportinternat ist, hab ich wenigstens den oberen Stock im Haus für mich alleine und er nervt nicht, wenn ich mit meinen Freundinnen über die Jungs aus unserem Quartier quatsche. Während ich so weiterdenke, entspannt sich meine Stirn und ein angenehmes Lächeln macht sich auf meinen Lippen breit. Irgendwie freue ich mich auf meine Menstruation und den Moment, wenn Jakob ins Internat zieht.

Seit einer Stunde fahren wir schon auf einer Landstraße irgendwohin. Wohin genau habe ich vergessen, nur, dass da am Ende dieser Fahrt ein Landgasthof in einem »*ganz tollen Biosphärenreservat*« stehen soll. Die Menüs sind komplett vegetarisch und nach einer kleinen Pause gehen wir dann in den danebenliegenden Kletterpark, Hochseilgarten ... whatever ... Mama meinte irgendetwas von Teambuilding und gegenseitigem Vertrauen. Okay?! Muss ich auch aus meinem Tagebuch vorlesen?! Aber erstmal Essen gehen. Mittlerweile knurrt mein Magen. Da ich heute Morgen noch schnell eine Tönung in meine Haare geschmiert habe, hatte ich leider keine Zeit mein Müsli zusammenzustellen und vor der Abfahrt runterzuschlingen.

Pünktlich zum Magenknurren hat Papa just in diesem Moment das Auto auf einen Parkplatz gelenkt. Das muss es sein – der Landgasthof »Dream Valley« im Biosphärenreservat. Komischer Name für ein Restaurant im deutschen Mittelgebirge. Als ich aussteige, merke ich den Schotterasphalt unter meinen dünnen Sommerschuhen. Es knirscht seltsam. Als wir »Dream Valley« betreten, werden wir von einem jungen Kellner empfangen, der uns an den von Mama reservierten Tisch begleitet. Es riecht nach Rohkost, Ingwer, Sesamöl und nach Erde. Irgendwie ist gar nicht so viel los hier für einen heißen Samstagmittag. Vielleicht sind wir ja die letzten *Überlebenden* dieser Idee vom Familienwochenende und alle anderen Menschen sitzen eben in ihrem Garten und haben heute mal den Grill angeschmissen. Mama liebt es halt, an spannenden Orten in der Natur zu sein. Und Papa liebt Mama und Jakob und ich

»Ende gut. Alles gut.«

machen halt mit. Auf unserer Terrasse zuhause würde mir wahrscheinlich auch ein bisschen langweilig werden, denke ich, während mir der Kellner die Speisekarte reicht. Er sagt irgendwas von Tagesmenüs, die er sehr empfehlen kann, aber ich werde abgelenkt durch ein Stechen im Unterbauch. Das ist kein Verdauungsbauchweh, weil ich habe ja gar nichts gegessen und das ist auch kein Hungerbauchweh, weil das ist weiter oben, das Hungerbauchweh. Der Blinddarm wurde mir mit sieben Jahren rausgenommen ... ich trinke schnell einen Schluck Rosmarin-Biolimo und versuche mich auf die Karte zu konzentrieren. Ich glaube, dass ich heute etwas Fettiges brauche. Mama hat gestern einen bunten Gartensalat mit Sellerieschnitzel gemacht. Gerade fühle ich mich auch ein bisschen schlapp, fast so ein bisschen schwindelig. Ob das von diesem *Unterbauchziehen* kommt? Aber ich bin eine gekonnte »Vertuscherin« ... das Talent hat übrigens auch noch keiner entdeckt und mich in ein Internat für Vertuschung gesteckt. Vielleicht ist das ja eine gute Voraussetzung, um eine Kommissarin zu werden. Meine Eltern sind aber so verdammt pazifistisch, dass ich ihnen von meiner Berufsidee noch nichts erzählt habe. Mit dem Waffe-Tragen hätten sie sicher ein Problem. In diesem Moment nimmt der Kellner, der irgendwie nach Pferdestall riecht, unsere Bestellung auf. Bei näherer Betrachtung seiner dunklen Kleidung meine ich, feinen Staub zu sehen. Kochen die etwa draußen oder was? Und wieso riecht es hier eigentlich nach Pferd? ... Ich bestelle eine Spinat-Tomaten-Lasagne mit extra viel Käse oben drauf. Er sagt, dass er schaut, was er in der Küche ausrichten kann und verlässt mit seinem Notizblock unseren Tisch. Während er sich umdreht, bemerke ich, dass er Cowboystiefel trägt. Aha! Klar macht Sinn ... wahrscheinlich lebt und arbeitet er hier irgendwo auf einem Reiterferienhof und wenn es dort nicht so viel zu tun gibt hilft er eben im benachbarten Biosphärenreservat-Restaurant aus. Es zieht wieder in meinem Unterbauch und ich nehme den letzten Schluck der Biolimo ... Mama blickt mich erstaunt an. »Alles okay bei dir?« Immerhin kommt nach einem ganzen Vormittag Stille eine Frage meiner Mama an mich. Jakob glotzt auf sein Handy und macht irgendwelche Fußballzockerspiele, Papa liest in einem Kletterführer herum und plant wahrscheinlich schon in Gedanken unsere nächsten gemeinsamen und hoffentlich letzten Sommerferien; für mich jedenfalls ist die Sache ziemlich klar. Ich schaue Mama lange an und vertusche ... »Ja alles okay«, sage ich und »Hab nur ganz schön Durst heute und muss mal kurz aufs Klo. Ich gehe mal zur Küche und bestell mir ein weiteres Getränk.« Mama nickt wohlwollend und ich gehe in Richtung Küchenschwingtür. Diese Schwingtüren, die es eben in so Restaurants gibt. Obwohl ich dünne Sommerschuhe an habe, fühlt es sich unter meinen Füßen so an, als würde ich einen Absatz spüren. Und obwohl ich einen Onesie trage, habe ich das Gefühl, einen Gürtel um meine Hüfte herum zu tragen. Komisch ... vielleicht hängt das alles mit meinem Unterbauchziehen zusammen. Ich beschließe zuerst die Limo an der Schwingtür zu bestellen, dann werde ich aufs Klo gehen und wenn ich zurück bin am Tisch, ist sowohl die Limo, als auch das Essen da und dann ist mein Körpergefühl vielleicht auch wieder normal. Durch das Bullauge in der Schwingtür kann ich niemanden in der sich dahinter befindenden Küche erkennen. Ich bemerke wieder diesen Pferdeäpfelgeruch. Am unteren Türtrand liegt ungewöhnlich viel Staub, der ist so gelblich ockerfarben und sieht ein bisschen so aus wie der Staub auf der Kleidung des Kellners. Ich rufe »Hallo ...?« und » ... ähm ich würde gerne noch etwas zu trinken bestellen!«. Keiner antwortet. Ich entschließe mich, mutig zu sein und einfach die Schwingtür zu öffnen und die Bestellung meiner Limo eben nochmals durchzugeben. Ist ja nichts dabei! Ist auch irgendwie erwachsen. Und außerdem muss ich

»Ende gut. Alles gut.«

mich jetzt gleich ums Unterbauchziehen kümmern. Mit beiden Händen an jeweils einem Flügel der Schwingtür stelle ich mich hüftbreit auf, mit meinen Unterarmen übe ich einen Druck auf die Muskulatur aus und die Hände stoßen die zwei Bretter mit den seitlich angebrachten Scharnieren nach vorne und ich mache einen Schritt in den Raum ... der Boden ist aus Holz, Tische und Stühle aus Holz, ein Tresen aus Holz, alles aus Holz. Ich kann eine offene Feuerstelle erkennen, in der Ferne, an einer Veranda sind mehrere Pferde lose angebunden und trinken aus Bleheimern Wasser. Eine unsichtbare Hand schiebt mich ein Stück nach vorne: Ich stehe nicht in dem Biosphärenreservat-Restaurant irgendwo im deutschen Mittelgebirge, sondern mit Cowboystiefeln an meinen Füßen mitten in einem Wild-West-Saloon.